



**Unterbreiten Gegenvorschläge:** Thomas Ostermann (v.l.), Volker Richter, Sylvia Mörs und Norbert Morkes. Sie plädieren unter anderem für zwei eigenständige Fachbereiche Sport und Jugend.

FOTO: LUDGER OSTERKAMP

# „So geht das nicht“

**Debatte:** Die Fraktionen von SPD und BfGT halten die Vorschläge des Bürgermeisters für eine Neuorganisation der Stadtverwaltung für grundverkehrt

Von Ludger Osterkamp

■ **Gütersloh.** Bei einem Pressegespräch im Flussbetthotel könnte man ja auf den Gedanken kommen, alles sei im Fluss, warum nicht auch die Stadtverwaltung? Doch so einfach wollen es SPD und BfGT dem Bürgermeister Henning Schulz nicht machen. Vielmehr lassen sie an dessen Vorschlägen zu Organisationsveränderungen kaum ein gutes Haar; sie kündigten gestern einen gemeinsamen Gegenantrag. Abends zuvor hatte sich bereits der Stadtsportverband (SSV) kritisch mit dem Thema beschäftigt.



**Besorgt:** Gabi Neumann, Vorsitzende des Gütersloher Stadtsportverbandes.

FOTO: HM

für die Kita-Verwaltung einen eigenen Fachbereich einrichten. „Unnötig“, so SPD/BfGT. Für diese Aufgabe reiche eine eigene Abteilung, sagte SPD-Fraktionschef Thomas Ostermann, vorausgesetzt, sie verfüge über ausreichend Personal. Es gebe weit und breit keine Kommune vergleichbarer Größe, die für die Kitas einen eigenen Fachbereich vorhalte.

◆ **Volkshochschule/ Stadtbibliothek:** Schulz will VHS und Bibliothek dem Gebiet 4 Kultur zuordnen. „Dort gehören sie aber nicht hin“, sagte Sylvia Mörs (BfGT). Die VHS mit ihrer Weiterbildung, mit ihren Sprach- und Integrationskursen und ihrem Angebot, Schulabschlüsse nachzuholen, gehöre in den Bildungs-, nicht den Kulturbereich. Die Stadtbibliothek sei allein schon durch ihre enge Verzahnung mit der schulbibliothekarischen Arbeit besser dort aufgehoben.

◆ **Fachbereich Kultur:** Da Schulz den Sport zu Bil-

dung/Soziales verlagern will, möchte er für die Kultur einen eigenen Fachbereich einrichten. „Die Kultur spielt sich weitgehend direkt in den Kulturräumen ab“, sagte BfGT-Sprecher Norbert Morkes. Man erkenne das auch daran, dass das begleitende Gremium, der Kulturausschuss, sich oft nur noch mit „Lappalien wie Straßenbenennungen“ beschäftige. Ostermann sagte, ohne das Andocken des Sports sei die Kultur nur noch ein „Rumpf“. Man stelle sich die Frage, „was machen die dann noch eigentlich?“

## GEGENVORSCHLÄGE

◆ **Sport:** SPD und BfGT plädieren dafür, dem Sport seinen eigenen Fachbereich zu geben. „Wir reden hier von 100 Vereinen und 30.000 Mitgliedern“, sagte Morkes. Das müsse sich in der Verwaltung spiegeln. Im Gebiet Bildung gehe der Sport unter, deswegen sei es besser, ihn im Gebiet Kultur zu belassen. „Der Sport darf kein Wanderpokal mehr sein.“

◆ **Jugend:** Die Fraktionen bereiten einen Antrag vor, in dem sie einen eigenen Fachbereich Jugend fordern. „Wir wollen eine Art Jugendamt.“ Um eine drohende „Zerfaserung“ (Ostermann) im Geschäftsgebiet 3 zu verhindern, sollte nach klaren Zuständigkeiten und Fachbereichen organisiert werden: Erstens Schule, zweitens Familie/Soziales, drittens Jugend. Ostermann: „Wir müssen Arbeitsbereiche schaffen, die händelbar sind.“

◆ **Beteiligung:** SPD und BfGT fordern, Einrichtungen wie Stadtschulpflegschaft, Jugendamtselternbeirat und Stadtsportverband einzubinden. Morkes: „Schulz hat eine Planung vorgelegt, ohne mit den Betroffenen zu reden.“

## STADTSPORTVERBAND

Der Stadtsportverband (SSV) hatte am Mittwoch Vereinsvertreter, Fraktionsvorsitzende und die sportpolitischen Sprecher der im Stadtrat vertretenen Parteien ins Spexarder Bauernhaus zu einem „Gespräch über die Zukunft des Sports in Gütersloh“ eingeladen. „Wir sind besorgt“, sagte SSV-Vorsitzende Gabi Neumann. „Wenn der Sport in diesen Riesensbereich Jugend und Bildung wandert und kein eigener Fachbereich mehr ist, geht er sang- und klanglos unter. Wir haben dann keine Lobby mehr.“ Das Argument von Schulz, der Sport sei dort wegen der Überschneidungen und der Möglichkeiten im Ganztags-Schulbetrieb passend aufgehoben, teile der SSV nicht. „Sollen wir da in den Sportunterricht oder was? Das können wir nicht, uns fehlt es doch schon jetzt an Ehrenamtlichen.“ Auch die Gewinnung neuer Mitglieder halte sie dort kaum für möglich. Die Sportarten deckten sich oft nicht, und die gelebte, praktische Spontaneität in den Vereinen lasse sich gar nicht in ein schulisches Curriculum pressen. Mit der Kultur sei man viel wesensverwandter.

## KRITIK

◆ **Fachbereich Sport:** Die beiden Fraktionen und der SSV sehen vor allem die Vorschläge zum Sport kritisch. Schulz will diesen Fachbereich vom Geschäftsgebiet 4 Kultur zum Geschäftsgebiet 3 Familie, Jugend, Bildung, Soziales verlagern und ihn in zweieinhalb Jahren, wenn dessen Leiter Wilhelm Kottmann in Pension geht, dort integrieren. Ein Fehler, so SPD und BfGT. „Der Bereich Bildung und Soziales ist schon jetzt überfordert. Warum sollte er sich auch noch um den Sport kümmern?“, sagte Volker Richter, SPD. Das Ergebnis wäre für beide Seiten schlecht – für den Sport, weil er untergebuttert würde, für den Bildungsbereich, weil die Überforderung noch wachse.

◆ **Fachbereich Tagesbetreuung von Kindern:** Schulz will